

*Ácsukon is lehet írni,
(Zsigmond halála Debrecenben)
helyi hírlap*

ACTA CLASSICA UNIV. SCIENT. DEBRECEN.	XXXIV– XXXV.	1998– 1999.	p. 123–130.
--	-----------------	----------------	-------------

Sc. Tibor

ANDREAS DUDITHIUS, DER HUMANIST UND DIPLOMAT TEXTKRITISCHE PROBLEME SEINES BRIEFWECHSELS¹

VON TIBOR SZEPESSY

Es ist hoffentlich schon nicht unbekannt, daß man im Institut für Literaturwissenschaft der Ungarischen Akademie der Wissenschaften zu Budapest, in Kooperation mit namhaften Gelehrten des Warschauer Institutes für Philosophie und Soziologie der Polnischen Akademie der Wissenschaften, an der vollständigen und kritischen Ausgabe eines Briefwechsels arbeitet, und zwar an der Ausgabe eines riesigen und in vieler Hinsicht sehr interessanten und auch wichtigen Briefwechsels, dessen Hauptfigur, als Adressant und Adressat zugleich, der berühmte Humanist des 16ten Jahrhunderts, Andreas Dudith ist, der „magnus Andreas Dudithius“, wie ihn die Zeitgenossen nach seinem Tode zu nennen pflegten.

Fragt man, womit Dudith dieses epitheton ornans verdient hatte? Es genügt, ein flüchtiges Blick auf sein in Ereignissen und Wendungen so reiches Leben zu werfen.² Sohn eines kroatischen Edelmannes und einer vornehmen Venezianerin, ist er zu Buda, in Ungarn geboren, seine Studienjahre verbrachte er in Italien; später wurde er – noch nicht 30 Jahre alt – zum Bischof ernannt und fungierte auf dem Konzil von Trident als Vertreter und Repräsentant der katholischen Kirche und der Priesterschaft von Ungarn. Wie bekannt, dauerte sein kirchlicher Laufbahn nicht allzu lange. Von Kaiser Maximilian in einer heiklen diplomatischen Mission nach Polen gesandt, verliebte er sich in eine Hofdame der polnischen Königin, und der gegenseitigen Liebe folgte bald, im Jahre 1567, die Heirat. Als Diplomat und Kirchenfürst wußte Dudith nur zu gut, welche Empörung sein derzeit ungewöhnlicher Beschluß entfachen wird:

¹ Es ist eine stark verkürzte Fassung meines in ungarischer Sprache erschienenen Artikels: *Marginalia Dudithiana. Irodalomtörténeti Közlemények* 94 (1990) 71–81.

² Die bisher beste (obwohl in mancher Hinsicht schon veraltete) Monographie über Dudith hat P. Costil geschrieben: *André Dudith, humaniste hongrois (1553–1589). Sa vie, son oeuvre et ses manuscrits grecs*. Paris 1935.